

# Bayerische archäologie

Herausgegeben von Roland Gschlößl  
in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Archäologie  
in Bayern e. V.

8,90 € | Heft 3 / 2023  
978-3-7917-4026-3

## Unterirdische Labyrinth



0 3

4 197380 508906

Mit den Mitteilungen der

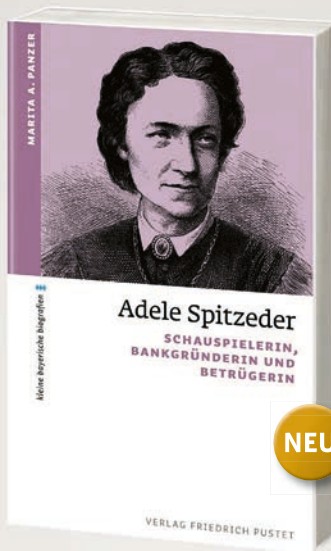
**Gesellschaft für  
Archäologie in  
Bayern e. V.**



**Sensationeller Fund im Gäuboden** – Erste figuralverzierte Situla  
**Manchinger Goldschatz-Diebstahl** – Münzen zum Teil eingeschmolzen  
**Keltenbier im Experiment** – Eisenzeitliches Bierbrauen ausprobiert



# NEUERSCHEINUNGEN ZUR BAYERISCHEN GESCHICHTE



## AUFSTIEG UND FALL EINER HOCHSTAPLERIN

Marita A. Panzer  
**Adele Spitzeder**  
Schauspielerin, Bankgründerin und Betrügerin  
1872: Ein gewaltiger Finanzskandal erschüttert München, ja ganz Bayern: Die „Dachauer Bank“ der Adele Spitzeder bricht zusammen und bringt tausende Menschen um ihre Ersparnisse und Existenzen. Marita A. Panzer erzählt von einem turbulenten Leben zwischen Schein und Sein, Luxus und Bankrott, Gutgläubigkeit und Betrug.

124 Seiten, 30 Abb., kartoniert  
ISBN 978-3-7917-3435-4, € (D) 14,95



## DIALEKT UND IDENTITÄT

Anthony R. Rowley  
**Boarisch – Boirisch – Bairisch**  
Eine Sprachgeschichte

Dieses Buch bietet eine Übersicht über anderthalb Jahrtausende deutscher Sprache in Bayern von den ersten Runeninschriften bis zur lokalen deutschen Schriftsprache und der heutigen Mundartdichtung. Rowley gilt als renommierter Kenner der Bayerischen Sprache und arbeitet seit vielen Jahren am „Bayerischen Wörterbuch“ mit.

272 Seiten, 54 Abb., kartoniert  
ISBN 978-3-7917-3437-8, € (D) 29,95



## BAYERNS ERSTER KÖNIG

Katharina Weigand  
**Max IV./I. Joseph**  
Letzter Kurfürst, erster König  
Max IV./I. Joseph – 1799 Kurfürst und 1806 erster König von Bayern: Keiner hätte bei der Geburt dieses Zweitgeborenen vermutet, welcher Aufstieg ihm gelingen sollte. Dabei vollzog sich mit ihm der Wandel vom Alten zum Neuen Bayern und seine Regierungszeit trug viel dazu bei, dass Bayern die Stürme im Gefolge der Französischen Revolution unbeschadet überstand.

168 Seiten, 29 z. T. farb. Abb., kartoniert  
ISBN 978-3-7917-3438-5, € (D) 16,95



## SCHREIBTISCHTÄTER ODER MASSENMÖRDER?

Franz X. Keilhofer  
**„Ich habe niemals ein Verbrechen begangen“**  
Die Karriere des NSDAP-Kreisleiters Josef Glück – angeklagt wegen Massenmordes in der Ukraine

Ein banaler NSDAP-Funktionär aus Niederbayern entpuppt sich als Organisator von erschütternden Holocaust-Verbrechen in der Ukraine. Diese Biografie geht verschütteten Spuren nach, entlarvt die skrupellosen Winkelzüge eines gerissenen Karrieristen, zerrt sorgsam verschwiegene Verbrechen ans Tageslicht und gibt vergessenen Opfern eine Stimme. Eine kriminalistische Dokumentation, angespornt durch das beschämende Versagen der westdeutschen Nachkriegsjustiz.

512 Seiten, 48 Abb., Hardcover, ISBN 978-3-7917-3432-3, € (D) 39,95

## Herausgeber und Redaktion

**Roland Gschlößl** (rg)

Uferstraße 19  
84048 Mainburg  
Telefon (08751) 875 93 89

redaktion@bayerische-archaeologie.de  
www.bayerische-archaeologie.de

## Verlag

Verlag Friedrich Pustet  
Gutenbergstraße 8  
93051 Regensburg  
Telefon (0941) 92022-0  
Telefax (0941) 92022-330

verlag@pustet.de  
www.verlag-pustet.de

## Anzeigenverwaltung

Verlag Friedrich Pustet  
Marina Werkmeister  
Telefon (0941) 92022-319  
werbung@pustet.de

## Vertrieb & Abonnentenverwaltung

Verlag Friedrich Pustet  
Telefon (0941) 92022-321  
bestellung@pustet.de

## Druck

Friedrich Pustet GmbH & Co. KG,  
Regensburg

## Bezugspreise & Erscheinungsweise

Einzelheft € 8,90 zzgl. Porto  
Jahresabonnement mit 4 Heften € 28,-  
inklusive Porto. Bei Lieferung in das  
Ausland werden die anfallenden Porto-  
kosten zusätzlich berechnet.  
Kündigungen sind bis 6 Wochen vor  
Ende des Bezugszeitraums möglich.

BAYERISCHE ARCHÄOLOGIE erscheint  
viermal jährlich je Ende Februar, Mai,  
August und November. Jeder Ausgabe  
sind die Mitgliederinformationen der  
*Gesellschaft für Archäologie in  
Bayern e. V.* beigeheftet.

ISSN 1869-5566  
ISBN 978-3-7917-4026-3

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck  
und Vervielfältigung, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des Verlages.  
Der Verlag haftet nicht für unverlangt  
eingesandte Beiträge.

© Verlag Friedrich Pustet, Regensburg



## Liebe Leserin, lieber Leser,

unter der Erde verbergen sich geheime Hohlräume. Wenn ein Traktor bei der Feldarbeit einbricht – sich wortwörtlich »die Erde auftut« – oder bei Bauarbeiten bislang unbekannte unterirdische Gänge angeschnitten werden, dann ist der Hohlraumbeauftragte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Bernhard Häck, gefragt. Er untersucht, neben natürlichen Höhlen, künstlich erbaute Hohlräume aller Art – seien es Bergwerksstollen, Keller, unterirdische Kanäle, Brunnen, Wasserseigen oder die immer noch so rätselhaften Erdställe. Unerschrocken, aber niemals alleine, wagt er sich in unterirdische Kammern oder Gänge, die vielleicht schon jahrhundertlang niemand mehr betreten hat und die auch bei der örtlichen Bevölkerung völlig in Vergessenheit geraten sind. Unter manchen bayerischen Städten erstrecken sich kilometerlang labyrinthartige unterirdische Gangsysteme, wie beispielsweise in Bayreuth der sogenannte »Stern von St. Georgen«, deren Zweck nicht immer eindeutig zu bestimmen ist, da schriftliche Aufzeichnungen fehlen. Die Lagerung von Lebensmitteln, insbesondere Bier, war in den kühlen unterirdischen Räumen sicher bedeutend. Dass viele sich aber als Verstecke und Fluchtorte in kriegerischen Zeiten eignen, bewies deren Nutzung als Luftschutzkeller im Zweiten Weltkrieg. Manche unterirdischen Gänge wurden bereits ab dem späten Mittelalter angelegt – und es werden immer wieder bislang unbekannte Gangabschnitte entdeckt.

Auch auf dem Land gibt es unterirdische Gangsysteme – die geheimnisvollen Erdställe, die sich unter so manchem Bauernhof erstrecken. Mittlerweile drei Forschergruppen kümmern sich um die Erdstallforschung, u. a. die Dokumentation neu entdeckter Erdställe. Eine ganz heiße Spur zur noch immer umstrittenen Deutung des Zwecks der Erdställe könnte eine neu interpretierte Schriftquelle des späten 13. Jhs. aus Niederösterreich sein, wo von einem »*Sloufluoc*« unter einem Bauernhof die Rede ist – übersetzt: eine »Kriechhöhle«.

Nur selten sprechen wir von Sensationen, wenn es um archäologische Funde geht. Aber die Entdeckung der deutschlandweit ersten figuralverzierten Situla in Irlbach im Lkr. Straubing-Bogen kann als sensationell bezeichnet werden. Denn diese bei keltischen Trinkritualen benutzten eimerartigen Bronzegefäße sind zwar schon länger auch in Bayern nachgewiesen. Doch Situlen mit figuralen Darstellungen von Szenen wie Faustkämpfen oder Wagenfahrten kannte man bislang nur aus Oberitalien und dem Südostalpenraum.

Begeben wir uns nun unerschrocken in die unterirdischen Labyrinth!

Ihr Herausgeber  
*Roland Gschlößl*





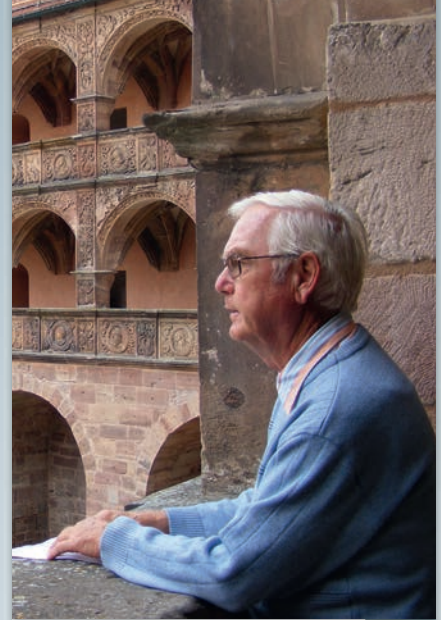
**Sensation: Erste figuralverzierte Situla** 4

Ein wahrlich sensationeller Fund: Die erste figuralverzierte Bronzesitula Deutschlands kam in Irlbach, Lkr. Straubing-Bogen, ans Tageslicht. In einem Grab des 5. Jhs. v. Chr., das auch sonst spektakuläre Beigaben wie eine etruskische Bronzeschnabelkanne enthielt. Neben diesem Sensationsfund gibt es auch andere spannende Entdeckungen. So eine bronzezeitliche Siedlung am Fuß des Hesselbergs, eine heute ausgestorbene Weizenart im Lkr. Landshut, die Ausgrabung von Teilen des Schlosses von Wilhermsdorf, Lkr. Fürth und die Entdeckung einer spätmittelalterlichen Hammerschmiede in Aub, Lkr. Würzburg.



**Bäumerfällen in der Jungsteinzeit** 48

»Hat jemand Informationen darüber, wie die Bandkeramiker Bäume gefällt haben?« Diese Frage stand 2011 am Beginn der »Ergersheimer Experimente«, bei denen sich jährlich Archäolog(inn)en, aber auch Laien im mittelfränkischen Ergersheim treffen, um mit rekonstruierten Werkzeugen das Bäumerfällen in der Jungsteinzeit auszuprobieren. Nach der erzwungenen Corona-Pause fand dieses Jahr das 10-jährige Jubiläum statt. Neben der Verfeinerung erprobter Techniken galten die Versuche u. a. den Verwendungsmöglichkeiten von sog. Hohlschliffdechseln, ohne dass diese Frage abschließend geklärt werden konnte.



**Dieter Schudlach verstorben** 54

Der Nestor der ehrenamtlichen Archäologie im Landkreis Kulmbach, Dieter Schudlach, ist im Alter von 86 Jahren verstorben. Schudlach war 46 Jahre der archäologische Kulmbacher Kreisheimatpfleger. Seit den frühen 1960er Jahren bereicherte er durch zahlreiche archäologische Entdeckungen und Grabungen die Kenntnisse der Vor- und Frühgeschichte im Kulmbacher Land. Er war zudem »Kurator« der archäologischen Sammlung im Landschaftsmuseum Obermain auf der Kulmbacher Plassenburg und leistete mit der Homepage <http://landschaftsmuseum.de/> Beispielgebendes für die Vermittlung der Archäologie.

# Inhalt Heft 3 / 2023

Archäologie in den Bezirken .....	4	Gefährdete Häuser: <b>Meilenhofen</b> , Stadt Mainburg, Lkr. Kelheim – Ein Wirtshaus, das stört .....	56
<b>Manching</b> Keltenschatz: Einbrecher gefasst – Münzen eingeschmolzen .....	46	Neue Bücher .....	57
Denkmalschutzgesetz wurde geändert .....	47	Ausstellungen .....	58
<b>Ergersheimer</b> Experimente zum Zehnten .....	48	Veranstaltungen/Abos .....	59
<b>Dürrnberg</b> bei Hallein: Vom Gerstensaft zum Keltenbier .....	50	Veranstaltungen/Vorschau .....	60
Nachruf: Dieter Schudlach: Pionier der Archäologie Oberfrankens im Internet .....	54		



## Hohlraumforschung in Bayern

14

Bernhard Häck, der Hohlraumbeauftragte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, berichtet von seiner Arbeit. Sein Untersuchungsgegenstand sind neben natürlich entstandenen, vom Menschen genutzten Höhlen und Schächten vor allem künstliche, von Menschenhand geschaffene Hohlräume wie Stollen, Keller, unterirdische Kanäle, Brunnen, Wasserseigen, Erdställe etc. Von den zahlreichen Projekten Häcks stellt er hier eine kleine Auswahl vor, beispielsweise Silbersandhöhlen im Lkr. Neumarkt/Opf., Explorationsstollen und Urkeller in Hof oder Stollen- und Kelleranlagen in Weißenstadt (Fichtelgebirge).



## Neue Aspekte zum Erdstall-Rätsel

34

Warum im Hochmittelalter in weiten Teilen des Bayerischen und Oberpfälzer Waldes, aber auch in Südbayern, unterirdische Gangsysteme mit hautengen Schlupfen – sogenannte Erdställe – unter so manchem Bauernhof erbaut wurden, ist noch immer ein Rätsel. Doch jeder neu entdeckte Erdstall trägt zum Erkenntnisgewinn bei. Aufschluss über den Zweck der Erdställe könnte insbesondere eine neu gedeutete und übersetzte Schriftquelle vom Ende des 13. Jhs. bringen. Darin wird vom Überfall auf ein Dorf berichtet sowie von einem Bauern, dessen Frau und Kinder sich im *sloufluoc* verstecken und dort vom Ausräuchern bedroht sind.



## Kellerlabyrinth zu besichtigen

40

Unterirdische Gang- und Kelleranlagen können in verschiedenen Regionen Bayerns besichtigt werden. Dabei lassen sich unterirdische Labyrinth ganz unterschiedlichen Charakters entdecken, deren Zweckbestimmung nicht immer eindeutig ist oder sich im Lauf der Zeit verändert hat. Oft sind es klassische Bierkeller oder Lagerräume; nicht selten wurden unterirdische Systeme aber auch als Flucht- und Rückzugsorte bei Überfällen oder in Kriegszeiten genutzt – zuletzt vielerorts als Luftschutzräume während des Zweiten Weltkriegs. Bei manchen unterirdischen Labyrinth sind noch längst nicht alle Geheimnisse gelüftet.

# Titelthema: Unterirdische Labyrinth

Die Erforschung von künstlichen Hohlräumen in Bayern .....	14
<b>Brentenberg/Dillberg:</b> Vom Goldkegel zum Sandabbau .....	19
<b>Redwitz an der Rodach:</b> Durch diese hohle Gasse .....	22
<b>Weißenstadt (Fichtelgebirge):</b> Bergbau über Bergbau .....	25
<b>Bogenberg:</b> Wasser für Burg und Kloster .....	28
Stollen und Keller unter dem Burgberg in <b>Erlangen</b> .....	30
Ehemalige Bergstadt <b>Hof (Oberfranken)</b> .....	32
Erdställe: Löst sich das Erdstall-Gewirr? .....	34
Besichtigung: Aufbruch in die Unterwelt – Gänge und Felsenkeller .....	40





## Die Situla von Irlbach

Ein sensationeller Fund: Erstmals wurde in Deutschland eine figürlich verzierte Bronzesitula entdeckt. Solche Gefäße mit szenischen Darstellungen des 6./5. Jhs. v. Chr. waren bislang nur in Italien und im Südostalpenraum bekannt.

Wenn Archäologen bei einem Fund nervös werden und ob desselben nicht mehr schlafen können, dann will das was heißen. Dann liegt eine Sensation in der Luft. Und zwar eine fachlich begründete Sensation, nicht eine inflationär in den Medien im Übermaß so genannte.

Ludwig Husty, Kreisarchäologe von Straubing-Bogen, reagierte erst mal wenig begeistert, als er im November 2022, früh am Morgen, aus dem Fenster einen Mann vor seinem Büro im Klosterhof von Oberaltaich mit einer Kiste stehen sah. Der Mann war Franz Radlbeck,

63, aus Irlbach. Er sucht gelegentlich mit der Metallsonde im Umkreis seines Heimatortes. Deswegen die fehlende Begeisterung bei Husty, da die bekannte Problematik der wilden Sondengängerei, mit fehlender Meldung bei den Behörden, natürlich auch im Landkreis Straubing-Bogen ein Thema ist. Radlbeck hingegen ist einer, der seine Funde stets sofort meldet. So eben auch im November 2022, nachdem er auf einem Acker westlich von Irlbach, in Sichtweite seines Wohnhauses, auf Bronzeobjekte stieß, deren Bedeutung er aber zunächst nicht erkannte.

*Das Ensemble der Bronzegefäße aus dem Grab von Irlbach. Von li. nach re. Situla, etruskische Schnabelkanne, zwei Bronzebecken (Foto: Ludwig Husty, Kreisarchäologie Straubing-Bogen).*

Als er kurz darauf mit einer Pappschachtel und den Funden in Zeitungspapier vor dem Kreisarchäologen auftauchte und dieser die Objekte begutachtete, wich die anfängliche Skepsis Hustys plötzlicher Nervosität: »Ich hab' zum ersten Mal meine Bürotür zuge-sperrt«, berichtete er über das Ereignis





Re. o.: Blick auf die Beigaben im Grab. Li.: Ausschnitt der figuralen Verzierung auf der Situla – ein Faustkämpfer mit Hantel, dem als Siegespreis ein Helm mit Helmbusch winkt (li. im Bild); beide Fotos: Ludwig Husty, Kreisarchäologie Straubing-Bogen. Bild u.: Begeistert betrachten Archäolog(inn)en die erste Präsentation der Funde im Begegnungszentrum Irlbach.

bei der Vorstellung der Funde. »Eine Situla, wo haben Sie die her?« »Aus Irlbach«. Die figuralen Darstellungen auf der Situla verblüfften Husty. »Das gibt's nicht bei uns.« Sofort wurde zum Fundort gefahren und noch im November eine Testgrabung durchgeführt. Dabei fand man Objekte, die zweifellos zur Situla gehören. Auch durch den Abdruck der Situla im Boden kann deren Herkunft von diesem Fundort absolut sicher nachgewiesen werden. »Ein Vorteil der zügigen Meldung«, so Husty.

Im Dezember wurde die Fläche dann winterfest gemacht und unter den Beteiligten absolutes Stillschweigen vereinbart, bevor im Frühjahr 2023 die Fundstelle durch die Grabungsfirma Archaiois sorgfältig ausgegraben werden konnte.

Geradezu in Ekstase geriet der oberste Bodendenkmalpfleger und Eisenzeit-Experte Walter Irlinger, als ihn Husty anrief und ihm berichtete, dass er was Besonderes habe, eine figural verzierte Situla. Irlinger erzählt: »Mir hat's die Haare aufgestellt. Gut dass ich gesessen bin, sonst hätt's mir die Füße weggeris-

sen. Ich hab' gesagt, das gibt es bei uns nicht, das ist außerhalb des Verbreitungsgebiets.«

Doch genug von den Begeisterungstürmen der Archäologen. Worum geht's eigentlich? Es geht um eine Situla. Das ist ein eimerartiges Bronzegefäß, in welches insbesondere in der späten Hallstatt- und frühen Latènezeit (6./5. Jh. v. Chr.) bei Trinkgelagen Wein gefüllt und

dann mit Schöpfern in die Trinkgefäße der Zecher gefüllt wurde. Solche Trinkrituale gehen auf Einflüsse aus dem Mittelmeerraum zurück, wobei vor allem die Kontakte zu den Etruskern prägend waren. Bronzesitulen sind auch aus Bayern schon seit Längerem bekannt, etwa als Grabbeigabe in den reich ausgestatteten Kammergräbern im unterfränkischen Großebstadt (7. Jh. v. Chr.).

